

Pfarrbrief

KAUNERTAL

Sommer 2017





Liebe Pfarrgemeinden!

Wir sehen, dass wir dem Trend der Freizeit besondere Bedeutung geben müssen, weil sie ein notwendiges Gegengewicht zu der allgegenwärtigen Hektik, Aggression, Nervosität oder Frustration ist. Heutzutage ist das Wort „Wochenende“- vor allem ein langes Wochenende, fast auf den Status der „Heiligkeit“ gewachsen. Meistens jedoch verbinden wir die freie Zeit mit dem Begriff: „Nichts-zu-tun-haben“, oder mit „sich-erholen-zu-können“- und sie ist dadurch auch die am höchsten erwartete Zeit.

Der Christ, die Christin sollte jedoch eine Kultur der erlebten Freizeit entwickeln, vor allem für die schöne festliche Zeit. Feiern bedeutet nicht nur einen Tag frei zu haben und nicht zu arbeiten. Feiern bedeutet eher Interesse an anderen Menschen zu zeigen, nicht nur an sich selbst zu denken. Eine Gelegenheit, mit dem Herzen zu handeln, oder die Gelegenheit, miteinander zu spielen. Feiern bedeutet, auch dem lieben Gott gemeinsam Danke zu sagen und um den Segen zu bitten.

Richtig feiern – was ist damit gemeint?

Feiern ist mit Heiligkeit verbunden. Und richtiges Feiern mit der Familie ist auch durch die Annahme von Werten und gemeinsamen Erfahrungen begleitet. Richtiges Feiern will gelernt sein. Besonders der Sonntag ist ein integraler Bestandteil unserer Kultur. Die Möglichkeiten, wie kann man feiern kann, sind in

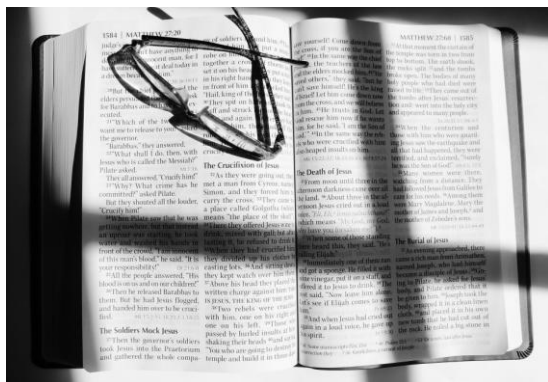
verschiedenen Nationen und Kulturen, Regionen und Familien sehr unterschiedlich. Die aktuellen, offensiven, säkularen Trends, subjektiv im Namen der Gleichheit und Freiheit verstanden, entfernen aus der zeitgenössischen Kultur nicht nur die christlichen, sondern auch die religiösen Werte.

Die Ferien sind eine gute Zeit, um zu sehen und sich zu fragen, wie unsere Familien den Tag des Herrn feiern. Wo sind heute die Kinder und Jugendlichen unserer Gemeinde? Wie organisieren die Eltern (sich selbst und ihre Kinder) die Möglichkeit, richtig und wertvoll ihre Freizeit zu verbringen? Gefragt ist nicht unsere konkrete Haltung, sondern ob sie ein Ausdruck der Hirten Sorge ist für die wertvolle Form der freien Zeit in unseren Familien.

Aggressive Medien, insbesondere das Internet, bieten systematisch jeden Sonntag die anti-christlichen Werte an. Sie verkünden, dass der Mittelpunkt der Feier der Mensch sein soll - nicht Gott. Es bedeutet: die Menschen und seine Werke zu ehren - und nicht Gott. Und die Effekte solcher Meinung sehen wir mit eigenen Augen in dieser Welt. Viele sind durch ein solches modernes, nichtchristliches Verständnis von Freizeit geprägt: Frei von allem, auch von Gott. Urlaub ohne Gott, ohne Sonntagsmesse ist leider auch die Norm für viele Christen. Der Christ, die Christin ist nicht der-/diejenige, der (die) für ein langes Wochenende wartet, sondern ein Mensch, der sich in der Gemeinschaft der Glaubenden aufbaut - er feiert die Freizeit auf höherer Ebene - auf der Ebene Christi. Aber es gibt eine Bedingung: ein Christ/in zu sein muss bedeuten, unter anderem, eine andere Kultur der

freien Zeit zu leben: vor allem so, wie der liebe Gott uns es befohlen hat!

Urlaub, aber auch jeder Sonntag, ist für uns Menschen die sehr wichtige Zeit - ja ein Segen, wenn er recht genutzt wird.



**So
wünsche ich
Ihnen, jetzt im
Sommer, eine
schöne und
erfüllte Zeit,
besonders mit
dem Segen
Gottes.**

**Pfarrer
Wieslaw A. Blas**

***Bis Ende Oktober gibt es jeweils sonntags, während der
Andachten von 14.30 Uhr bis 15.00 Uhr in Kaltenbrunn
die Möglichkeit zur hl. Beichte***

**Impressum:
Für den Inhalt verantwortlich:
Mag. Wieslaw A. Blas
Kommunikationsorgan
der Pfarren Feichten und Kaltenbrunn,
6524 Feichten;
Tel.: 05475/209 und
Tel.: 0676 8730 7656
www.kaltenbrunn.at
pfarre.kaltenbrunn@dbk.at
pfarre.feichten@dbk.at**

Ist die Kirche ein Verein?



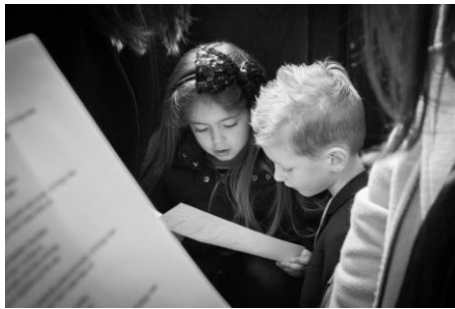
Wenn man beim Taufgespräch manche Eltern fragt: "Warum wollt Ihr euer Kind taufen lassen?" dann bekommt man manchmal die Antwort: "Damit es später einmal keine Nachteile hat, z.B. im Religionsunterricht, bei der Erstkommunion, Firmung und Hochzeit". Aber, würde man auch die Kinder taufen lassen, wenn sie dadurch später Nachteile bekämen? In verschiedenen islamischen Ländern der Erde, oder in verschiedenen Systemen, wie z.B. dem kommunistischen, ist es besser, kein Christ zu sein. Getauft zu sein, bedeutet dort: Nachteile zu haben, in schulischer wie in beruflicher Hinsicht - keine Aussicht auf einen Studienplatz oder einen entsprechenden Arbeitsplatz.

Bei uns ist es da anders: Kein Christ zu sein, bedeutet in mancher Hinsicht, Nachteile zu haben: Die Kinder sind ausgeschlossen von den kirchlichen Festen, besonders von der Feier der Erstkommunion und der Firmung oder einer kirchlichen Trauung, oder einem kirchlichen Begräbnis. Und schließlich würde auch das Ansehen

leiden, wenn man in unserem Dorf nicht dazugehören würde - das kann man auch gut verstehen. Aber gutheißen kann man das nicht. Warum? Auf diese Art verkommt unsere Kirche langsam zum Verein. Wenn wir so weitermachen, werfen wir unseren ureigenen Auftrag über Bord. Gott sagt nämlich in der Bibel: "Ihr habt gesehen, was ich Ägypten angetan habe, wie ich euch auf Adlerflügeln getragen und hierher zu mir gebracht habe. Jetzt aber, wenn ihr auf meine Stimme hört und meinen Bund haltet, **werdet ihr** unter allen Völkern **mein besonderes Eigentum sein**. Mir gehört die ganze Erde, ihr aber sollt mir als ein Reich von Priestern und **als ein heiliges Volk gehören**."(Ex. 19,4-6) Ein heiliges Volk sollen wir sein - und nicht ein Verein von Leuten, die eben getauft sind, um keine Nachteile zu haben. Ein heiliges Volk (Gottes Volk) sollen wir sein - und nicht eine Ansammlung von Getauften, die man aber nur zu Weihnachten und bei Beerdigungen sieht. Gedacht sind hier die echten Bekenner und nicht sog. U-Boot-Christen. - Das sind Christen, die ständig untergetaucht leben wie ein U-Boot. Nur gelegentlich kommen sie an die Oberfläche z.B. bei der Erstkommunion, bei einer Hochzeit oder Beerdigung. Normalerweise leben sie immer untergetaucht, da merkt man nichts von denen.

„Heilig“ heißt in der hebräischen Sprache: etwas Besonderes, Ausgesondertes, Erwähltes. „Heilig“ ist das Gegenteil von alltäglich, gewöhnlich, mittelmäßig. Das sollen wir also nach Gottes Willen sein: ein heiliges Volk, handverlesen, auserlesen - Güteklasse 1a sollen wir sein. Wenn wir als Kinder Gottes die Hoffnung haben wollen, einst in den Himmel zu kommen, dann müssen wir Gott

ein wenig ähnlich werden und müssen würdig werden, seiner unendlichen Heiligkeit und Vollkommenheit zu erscheinen. Darum geht es in unserem Leben: Um die Vollkommenheit und Würdigkeit der Kinder Gottes! Nicht um die Würdigkeit der Kinder dieser Welt, die nur auf das Irdische schauen und allein danach trachten. Das ist es, worin wir unterscheiden müssen! Und das ist auch leider das Verwirrende, dass manche Christen, die Kinder Gottes, ihr Sündenbewusstsein an den Kindern dieser Welt messen: „die brauchen nur noch vor der Staatsgewalt Rechenschaft geben“, meinen sie. Freilich können wir aus uns selber nicht würdig werden, als



wahre Kinder Gottes zu leben und vor Gott zu bestehen. Dafür kommt uns Jesus mit seiner göttlichen Gnade entgegen. Besonders erneuert er uns und belebt er uns in den Sakramenten.

Vor allem in der Eucharistie, damit wir das Leben als Kinder Gottes haben. Er hat uns gesagt: "Wer mein Fleisch isst und mein Blut trinkt, der bleibt in mir und ich bleibe in ihm. Wie mich der lebendige Vater gesandt hat und ich durch den Vater lebe, so wird auch der, der mich isst, durch mich leben." (Joh. 6, 56-57). Ja, hier ist der Unterschied zwischen den Kindern dieser Welt und den Kindern Gottes! Die Kinder Gottes haben das Leben aus Gott! Wir wurden schon durch die Taufe aus Gott geboren und werden ständig aus Gott genährt und erneuert besonders durch die heiligste Eucharistie. Nur so sind wir Kinder Gottes! Und die Kinder dieser Welt? Sie

nehmen die Frohbotschaft des Lebens aus Gott nicht ernst. Damit schließen sie sich von Gott aus. Wir wollen damit nicht die Kinder dieser Welt geringachten. Aber wir haben die Verpflichtung, ihnen durch unser wahres christliches Leben zu zeigen, was sie gewinnen können, wenn sie glauben. Im Lebendigen Glauben schauen wir Christen in allem zu Gott auf und empfangen alles vertrauensvoll aus seinen Händen, was wir brauchen zum wahren Leben als Kinder Gottes. Sonst leben freilich auch wir in dieser Welt das alltägliche Leben: wir erfüllen unsere irdischen Aufgaben und wir verwalten die uns anvertrauten Güter in Treue und Fleiß. Aber alles ist ausgerichtet auf Gott: unser Glaube, unsere Hoffnung, unsere Liebe, unser ganzes Leben. Das alles macht uns frei und froh. Und doch, wir sind trotz mancher irdischer Plagen und Mühen erhaben über allem Vergänglichen. Die Kinder dieser Welt wollen möglichst viel irdischen Besitz an sich raffen. Und sie möchten alles krampfhaft festhalten. Wir verwalten freilich auch irdischen Besitz. Aber wir wissen um die Vergänglichkeit des Irdischen und krallen uns nicht daran fest. Wir sollen Unvergängliches daraus ernten - für die ewige Zukunft. So sagt Jesus: "Ich habe euch dazu berufen, dass ihr Frucht bringt und dass eure Frucht bleibt." (Joh. 15,16) Wir dürfen ruhig stolz darauf sein, etwas Besonderes zu sein. Ekklesia - Kirche, das heißt ja auf Deutsch: die Herausgerufenen, die Auserlesenen. Stolz dürfen wir sein - Gott hat uns erwählt. Dieses Bewusstsein erzieht uns zur Demut und fordert uns zugleich auf, unser Christsein auch ernst zu nehmen: auf seine Stimme zu hören und seinen Bund zu halten. Das kann in der Tat auch mit Nachteilen verbunden sein. Denn wer aus der Masse herausragt, wird oft genau beobachtet und wird auch zur Zielscheibe von

Spott und Hohn. Dass diejenigen, die getauft werden und mit ihrer Taufe auch wirklich ernst machen, Nachteile haben werden - davon fürchten sich viele. Nur, solange wir nur sagen, dass wir zwar getauft sind, sonst aber schön unauffällig in der Masse untergehen, so lange werden wir als Kirche in dieser Welt kein Zeichen sein. Wir werden nicht ernst genommen, weil wir uns selber als Christen nicht ernst nehmen. Der „Brief an Diognet“, der wohl aus dem 2. Jahrhundert stammt, beschreibt die Unterschiede zwischen Christen (Kinder Gottes) und Ungläubigen (Kinder dieser Welt): „Die Christen sind Menschen wie die übrigen: sie unterscheiden sich von den anderen nicht nach Land, Sprache oder Gebräuchen. Sie bewohnen keine eigene Stadt, sprechen keine eigene Mundart, und ihre Lebensweise hat nichts Ungewöhnliches. Auch haben sie ihre Lehre nicht durch ihr eigenes Nachdenken und durch wissensdurstige Forschung gefunden. Sie ragen auch nicht, wie das einige Gelehrte tun, durch menschliche Weisheit hervor. Sie wohnen vielmehr in den Städten der Griechen und der Barbaren, wie es einem jeden das Los beschieden hat, und folgen den jeweils einheimischen Gesetzen in Kleidung, Nahrung und im ganzen übrigen Leben. Wie sie jedoch zu ihrem Leben als solchem stehen und es gestalten, darin zeigen sie eine erstaunliche und, wie alle zugeben, unglaubliche Besonderheit. Sie wohnen zwar in ihrer Heimat, aber wie Zugereiste aus einem fremden Land. An allem haben sie teil wie Bürger, ertragen aber alles wie Fremde. Jede Fremde ist ihnen Heimat und jede Heimat Fremde. Sie heiraten wie alle anderen und zeugen Kinder, aber sie verstoßen nicht die Frucht ihres Leibes. Den Tisch haben sie alle gemeinsam, nicht aber das Bett. Sie sind im Fleisch, leben aber nicht nach dem Fleisch; sie

weilen auf der Erde, aber ihre Heimat haben sie im Himmel. Sie gehorchen den Gesetzen, überbieten aber die Gesetze durch ihr eigenes Leben. Sie lieben alle Menschen, und doch werden sie von allen verfolgt. Man kennt sie nicht, und doch verurteilt man sie. Sie werden getötet, aber wieder lebendig gemacht. Sie sind arm, machen aber viele reich. Sie leiden Mangel an allem und haben Überfluss in allem. Sie werden geschmäht und in der Schmähung verherrlicht. Sie werden gelästert, aber gerechtfertigt. Sie werden beschimpft, doch sie segnen. Sie werden verachtet, doch sie erweisen Ehre. Sie tun Gutes und werden dennoch bestraft, als wären sie böse. Sie werden gezüchtigt und freuen sich, als bedeute es das Leben. Von den Juden werden sie bekämpft wie Fremde, von den Griechen werden sie verfolgt, obwohl die Hasser den Grund ihres Hasses nicht nennen können. Um es kurz zu sagen: Was die Seele im Leib ist, das sind die Christen in der Welt. Die Seele durchdringt alle Glieder des Leibes, die Christen alle Städte der Welt. Die Seele wohnt im Leib, ist aber nicht vom Leib. Die Christen leben sichtbar in der Welt und sind doch nicht von der Welt. Die Seele ist unsichtbar und ist gefangen im sichtbaren Leib. Man sieht, dass die Christen in der Welt sind, aber ihre Frömmigkeit ist verborgen. Das Fleisch hasst die Seele und bekämpft sie, obwohl ihm kein Unrecht geschieht, nur weil es gehindert wird, der Lust zu frönen. Die Welt hasst die Christen, obwohl ihr nichts Böses geschieht, nur weil die Christen sich der Lust widersetzen. Die Seele liebt das Fleisch und auch die Glieder, die sie, die Seele, hassen. Auch die Christen lieben ihre Hasser. Die Seele ist im Leib eingeschlossen, und doch hält sie den Leib zusammen. Die Christen sind im Gewahrsam der Welt und halten doch die Welt zusammen. Die Seele ist unsterblich und wohnt

in einem sterblichen Zelt. Auch die Christen wohnen als Fremdlinge im Vergänglichen, aber sie erwarten die Unsterblichkeit im Himmel. Wenn die Seele mit Speise und Trank schlecht versorgt ist, dann gereicht es ihr zum Guten. So auch die Christen: werden sie gezüchtigt, wächst ihre Zahl Tag für Tag. Gott hat sie auf eine hohe Warte gestellt, und sie dürfen ihr nicht entfliehen.“

Lädt der Autor des Briefes uns damit nicht auch ein, aus der Masse hervorzutreten und ernst zu machen mit unserem Christsein, auch wenn es schwierig wird oder weh tut?

Nur, wie unterscheidet sich konkret mein christliches Leben von dem Leben eines Menschen der nicht an Gott glaubt? Sind für mich - das tägliche Gebet, das Bibel-lesen, die 10 Gebote Gottes und die Sakramente , besonders die Beichte, sonntäglich hl. Messe, Ehesakrament – wichtig, oder lebe ich nicht aus dem Glauben, wie die ungetauften Menschen, ja, wie die Kinder dieser Welt? Ein heiliges Volk sollen wir sein - und nicht ein Verein von Leuten, die eben getauft sind, um keine Nachteile zu haben.



Marienberg am 12. Mai 2017

Ein Highlight für unsere Erstkommunionkinder ist jedes Jahr der Besuch im Kloster Marienberg/Südtirol zum Hostienbacken.

Auch heuer konnten unsere vier Erstkommunionkinder die Hostien zum Empfang der ersten heiligen Kommunion selbst backen.

Begleitet von den Mamas, Bgm. Pepi, den Lehrpersonen und Christian, erklärte Pater Peter von Marienberg nach der Besichtigung von Klosteranlage, Kirche und Kapelle, wie Hostien gebacken werden. Der aus Wasser und Mehl zubereitete Teig wird in einem besonderen Hostieneisen gebacken.

Die Kinder waren sehr eifrig dabei, die Priesterhostien und kleinen Hostien zu backen und auszustanzen. Pater Peter regte die Kinder dabei an, besonders an das Leiden und Sterben Jesus Christus zu denken.

Nach einem gemeinsamen Gebet in der Klosterkirche bedankte und verabschiedete sich die Gruppe bei der Klosterführung in Marienberg.

Anschließend lud die Gemeinde Kaunertal noch zum Pizsaessen in Südtirol ein. Das war ein besonderer Nachmittag.

Vielen Dank der Pfarre Feichten und Kaltenbrunn für das Sponsoring des Busses und der Gemeinde Kaunertal für die Einkehr!

DIE ERSTKOMMUNIONKINDER

Erstkommunion

Nach der Vorbereitung durch unsere Religionslehrerin Sandra, unseren Pfarrer Wieslaw und unsere Eltern durften wir – **Luana, Jana, Vinzent und Daniel** - **am 25. Mai 2017** unsere erste heilige Kommunion in der Wallfahrtskirche Kaltenbrunn empfangen.

In der Vorbereitungszeit haben wir mit unseren Mamas Rosenkränze und Kerzen für den Vorstellungsgottesdienst gebastelt, mit Florian Brot in seiner Bäckerei gebacken, die erste Beichte bei Herrn Pfarrer Wieslaw abgelegt und viel Unterstützung von Sandra und unseren Lehrern erhalten – wir haben zusammen sehr schöne Stunden verbringen dürfen und bedanken uns herzlich bei allen für die unvergessliche Zeit.

DANKE sagen möchten wir und unsere Eltern auch Herrn Pfarrer Wieslaw für die wunderschöne Gestaltung des Festgottesdienstes sowie den Volksschülern, dem Chor und der Musikkapelle Kaunertal für die musikalische Umrahmung und Peter und Florian für das Brot zur Agape.

Der Tag unserer Erstkommunion wird uns noch lange in freudiger Erinnerung bleiben.

**LUANA, JANA, VINZENT und
DANIEL**



Foto: Magdalena Landerer

*Gott sei vor dir,
wenn du den Weg nicht weißt.
Gott sei neben dir,
wenn du unsicher bist.
Gott sei über dir,
wenn du Schutz brauchst.
Gott sei in dir, wenn du dich fürchtest.
Gott sei um dich wie ein Mantel,
der dich wärmt und umhüllt.*



Foto: Beate Rubatscher-Larcher

FIRMUNG BEGEISTERT VON JESUS

Am Pfingstmontag, den **5. Juni 2017** feierten wir **Selina, David, Laurin, Lion und Lorenz** in Kaltenbrunn das Fest der heiligen Firmung.

Beim Firmungsunterricht wurden wir von Herrn Pfarrer Wieslaw Blas gut auf das heilige Sakrament vorbereitet, wofür wir uns bei Herrn Pfarrer ganz herzlich bedanken.

Abt German Erd, als Firmspender hat uns fünf Firmlinge bei einem beeindruckenden Festgottesdienst in unserer

Pfarr- und Wallfahrtskirche Kaltenbrunn gefirmt. Ein herzliches VERGELT'S GOTT!

Für die musikalische Umrahmung während des Festgottesdienstes ein großes DANKE auch an Anton Wille, Andreas Zangerle und Fam. Hann aus Fließ.

Ein besonderer Dank an Heidrun für ihr vielseitiges Engagement zur Vorbereitung, ganz besonders für die Gestaltung des schönen Blumenschmuckes in der Kirche.

Die Bäckerei Zangerle hat uns für die Agape die Brote bereitgestellt. DANKE!

Ein weiterer Dank gilt auch der Musikkapelle Kaunertal für den feierlichen Einzug und die Ständchen nach der Messe.

ZUR ERINNERUNG
AN DAS SAKRAMENT DER FIRMUNG

ES GIBT VERSCHIEDENE GNADENGABEN,
ABER NUR DEN EINEN GEIST.
ES GIBT VERSCHIEDENE DIENSTE,
ABER NUR DEN EINEN HERRN.
ES GIBT VERSCHIEDENE KRÄFTE, DIE WIRKEN,
ABER NUR DEN EINEN GOTT
ER BEWIRKT ALLES IN ALLEN.
ER SEGNE UND BEHÜTE DICH.
DER HERR WENDE SEIN ANGESICHT DIR ZU
UND SCHENKE DIR HEIL
AUF DEINEM GANZEN LEBENSWEG.

DEIN FIRMSPENDER
ABT GERMAND ERD
STIFT STAMS



Foto: Kunstverlag Peda

Mariensingen

Ein beeindruckendes Mariensingen der wirklich besonderen Art durften die Besucher am Muttertag, dem **14. Mai 2017** in Kaltenbrunn erleben. Eine musikalische Maiandacht oder aber auch eine Stunde der Muße, jeder nach seinem Geschmack...

Die außergewöhnliche Besetzung des Quartetts der Prutzer Inntaler - zwei Flügelhörner, Posaune und Kontrabass - war beeindruckend und genial zugleich.

Brilliant und großteils fünfstimmig gesungen haben die jungen Stimmen des Gesangsensembles Viva Voce.

Michael Haas brachte mit seinen beiden Töchtern auf Violine, Cello und Gitarre wunderbare Menuette und Mazurkas in unsere Wallfahrtskirche und der Eyrser Viergesang rundete mit alpenländischen Marienliedern die musikalischen Darbietungen des heurigen Mariensingens perfekt ab.

Abschließend sangen alle Besucher und Mitwirkenden des Mariensingens, begleitet vom Quartett der Prutzer Inntaler, gemeinsam ein Marienlied.

Einen herzlichen Dank an dieser Stelle noch einmal allen Mitwirkenden.

Unter **www.landeck-TV** kann dieses Mariensingen bei Bedarf noch einmal nachgehört bzw. -gesehen werden.

Christa Mair-Hafele
Organisatorin

**Lasst in eurer Mitte Psalmen,
Hymnen und Lieder erklingen, wie
der Geist sie eingibt. Singt und
jubelt aus vollem Herzen zum Lob
des Herrn!“**

Paulus, Brief an die Epheser 5,19

Lange Nacht der Kirchen am Freitag, den 9. Juni 2017

„Erfüllt von der Herrlichkeit Gottes“, so beschreibt uns die Bibel das neue, himmlische Jerusalem in der Offenbarung des Johannes, dem Schriftabschnitt, aus dem das Motto des heurigen Jahres zur Langen Nacht der Kirchen stammt.

Erfüllt von der Herrlichkeit Gottes war auch heuer zur Langen Nacht der Kirche unsere **Pfarr- und Wallfahrtskirche Kaltenbrunn**.

Diese Nacht war eine Gelegenheit mit Gott – mit der Muttergottes ganz besonders in Beziehung zu treten.

Nach dem feierlichen Festgottesdienst in Verbindung mit der NACHTWALLFAHRT von Nufels nach Kaltenbrunn, mit musikalischer Gestaltung von Organistin Sara Eiter-Schöpf, Harfenistin Magdalena Venier und dem Kinderchor **gab es eine Nacht zum Staunen, zum Hören und Schauen!**

Bgm. Pepi Raich – erklärte die Bedeutung der Muttergottes für das Kaunertal

Dekan Franz Hinterholzer – die Bedeutung der Muttergottes für das Dekanat

Mesnerin Sandra Achenrainer – die Bedeutung der Muttergottes in einem konkreten Leben: Ritter von Schenkenberg

Magdalena Venier – präsentierte die Kleider der Muttergottes von Kaltenbrunn und wechselte live das Kleid vom weißen zum hellroten Kleid.

Allen Mitwirkenden ein ganz großes VERGELT's GOTT!



Foto: Peda Verlag und privat

Familienwallfahrt 2.7.2017



Wie eine kleine Quelle entspringt unsere Wallfahrtsgruppe vor der Kirche in Feichten und wächst bis Nufels zu einem Fluss mit ca. 70 Personen an.

Mit dem passenden Lied „Großer Gott wir loben Dich“ stehen wir vor der Kapelle mit dem herrlichen Blick in unser schönes Tal. Dankbar und ehrfürchtig trägt jeder seine Gedanken, Hoffnungen und Wünsche dem Ziel entgegen.

Wir sind trotz des unsicheren Wetters eine große Gruppe die sich der

Wallfahrtskirche Kaltenbrunn nähert, in der wir schon das leise Einsingen des Singkreises Kaltenbrunn vernehmen, welcher uns den heutigen Gottesdienst umrahmt.

Nach einer stimmungsvollen Messe, zelebriert von unserem Pfarrer Wieslaw, stärken wir uns noch im Widum Kaltenbrunn.

Zünftige Kost- bereitet von Dietmar und seinem Team
sowie ein tolles Kuchenbuffet unserer fleißigen
Mitarbeiterinnen, runden die Familienwallfahrt am 2. Juli
2017 ab.

Vielen Dank an alle Helfer - hinter und vor dem Mikrofon!

Schönen Gruß Peter Larcher



Fotos Familienwallfahr: V. Praxmarer

Ich vertraue mich diesem Weg an, er führt mich. Jeder
Schritt ist sinnvoll und bringt mich näher zu meinem Ziel.
Jeder Augenblick hat seinen Wert. Gott geht mit.

Kolpingkapelle in PLATZ

Die weitaus größte Kapelle der Gemeinde Kaunertal liegt im Weiler Platz (1.240 m Seehöhe) Sie ist im Privatbesitz der Familie Hafele vom Sporthotel Weißseespitze

Hotelier Hans Hafele ermöglichte den Bau gemeinsam mit dem Kolping-Familienwerk Köln in den Jahren 1964/65, daher der Name Kolpingkapelle. Die Einweihung dieses Sakralbaues fand am 29. Juni 1965, am Fest und Namenstag der Patrone Peter und Paul statt. Gleichzeitig sei auch an Adolph Kolpings (1813-1865) Aussage erinnert: "In der Familie muss beginnen, was im Staat und in der Kirche blühen soll!"

Karin und Charly Hafele ließen die Kapelle neu renovieren. Isolierungen, Dachreparaturen, Elektrik, Fassade und Malereien lassen die Kapelle nun in neuem Glanz erstrahlen.

Am **Sonntag, den 2. Juli 2017** – Sonntag nach dem Patrozinium Peter und Paul – wurde in dieser **neu restaurierten Kapelle** ein Patroziniums-Gottesdienst gefeiert.

Ein großer Dank von Seiten der Pfarrgemeinden an Familie Charly und Karin Hafele.

Einmal im Monat – jeweils am Freitag – werden künftig wieder die hl. Messen in der Kolpingkapelle gefeiert.

Ministrantenausflug zum Skyline Park in Bad Wörishofen



Foto: S Achenrainer

Ein einzigartiges Erlebnis war der Ministrantenausflug zum Skyline Park am Montag, den **10. Juli 2017**.

Folgende Sponsoren machten diesen Ausflug möglich:

Pfarre Feichten und Kaltenbrunn
Katholischer Familienverband Kaunertal
Dietmar Felbermayr, Pächter des Gasthauses
Kaltenbrunn,
Firma Birmelin
Elektro Kalsberger
Raiffeisenbank Oberland
Hilti&Jehle in Ried und
Gemeinde Kaunertal.

Ein herzliches VERGELT'S GOTT

Sandra und Christian Achenrainer organisierten diesen Tag perfekt.

Sogar die Familie von Sandra (Eltern und Geschwister) waren „eingespannt“ und servierten uns zum Abschluss im Kultursaal Tannheim „leckere“ Wiener Schnitzel mit Salat.

Ein großes DANKE SCHÖN!



Die Ministrantenstunden ab Herbst werden über die wöchentliche Gottesdienstordnung bekanntgegeben.

Vielleicht hat jemand Lust, unser Ministrantenteam zu vergrößern. Einfach in die Sakristei kommen und bei der hl. Messe dabei sein.

Wir würden uns freuen.



Katholische Jungschar

Die Sommerferien sind da und ein weiteres tolles Jungscharjahr geht wieder zu Ende. Wir können auf ein sehr erlebnisreiches, schönes und vor allem sehr lustiges Jahr zurückblicken.

Zusammen mit den Kindern haben wir viele wunderbare Jungscharstunden verbracht. Wir haben gebastelt, tolle Spiele gespielt, waren am Spielplatz usw.

Ab Herbst wollen wir wieder jede zweite Woche eine Jungscharstunde abhalten. Jedes Kind ab der 1. Klasse Volksschule ist herzlich dazu eingeladen, die Jungschar zu besuchen. Wir würden uns sehr über ein paar neue Gesichter freuen!

Bedanken wollen wir uns noch bei Jana Kapfinger, die uns des Öfteren bei den Jungscharstunden ausgeholfen und uns auch beim Abschlussgrillen ganz toll unterstützt hat. Auch sie wird uns nächstes Jahr als Jungscharleiterin begleiten!

Zum Schluss möchten Laura, Sina, Jana und ich uns bei allen Kindern bedanken, die immer so fleißig und motiviert zu den Jungscharstunden gekommen sind! Wir freuen uns schon wieder sehr auf euch!

In diesem Sinne – genießt's die Sommerferien!

Eure Jungscharleiterinnen

Laura, Sina, Jana, Sophia

i.A. Sophia Penz



***Ein Kind ist ein Buch,
aus dem wir lesen und
in das wir schreiben sollen.***



Fotos: V. Praxmarer

Caritas Sammlung **„Soforthilfe für Tiroler in Not“**

**Caritas
&Du**

Bei der Caritas Haussammlung konnte in den Pfarren Feichten und Kaltenbrunn eine

SPENDENSUMME VON
€ 2.680,--
gesammelt werden.

Vergelt's Gott!

Suppentag am Karfreitag

Recht Vergelt's Gott
für Ihre Spende am
Suppentag.
Ihre Hilfe habe ich schon
nach Kolumbien der
Fr. Isia weitergeleitet.
Am 19. feiern wir das
Fest von Maria Bernar-
da u. da wird an ih-
rem Grab in Cortage-
na eine hl Messe für
die Wohltäter gefeiert.

Sr. Connilie

Eine Spendensumme
von **€ 904,--** konnte
beim Suppentag für die
Mission in Kolumbien
gesammelt werden.

**Ein herzliches
Vergelt's Gott allen
Helfern und
Spendern.**



DIÖZESE
INNSBRUCK



Danken für die Jahre mit dir **Ehejubiläumsfeier**

Sonntag, 3. September 2017
um 14.30 Uhr
Stiftsbasilika Stams

Liebe Ehepaare!

Sie feiern in diesem Jahr Ihr Ehejubiläum oder möchten danksagen für Ihre gemeinsamen Jahre. Wir gratulieren Ihnen und laden Sie ein, mit Jubelpaaren aus der ganzen Diözese zu feiern.

Wir starten um 14.30 Uhr mit einem Festgottesdienst in dem Sie Ihr Trauversprechen erneuern können und ihre gemeinsame Zeit Gott anvertrauen.

Anschließend lassen wir den Nachmittag ausklingen mit einer gemütlichen Agape und der Möglichkeit, Schätze des Stifts Stams zu entdecken. Die Chorwerkstatt Telfs singt im Gottesdienst und beschenkt Sie mit einem witzig-spritzigen Ständchen während der Agape.

Aus organisatorischen Gründen
bitten wir Sie, sich **bis zum 25.
August** im Familienreferat
anzumelden:

0512/2230-4301

oder familienreferat@dibk.at

Alfred Natterer

Einladung zur 38. Familienwallfahrt zum Geburtshaus des hl. Josef Freinademetz nach Südtirol



Sonntag, 10. September 2017

Der Kath. Familienverband Tirol und die Aktion Pfingsten laden dazu herzlich ein! Das Anliegen dieser Wallfahrt ist das Gebet um neue Glaubenskraft in unseren Familien und Pfarren und um geistliche Berufungen.

9.45 Uhr: Eintreffen in St. Leonhard/Abtei, sodann Wanderung (ca. 20 – 30 Min) zum Geburtshaus im Weiler Oies.

10.30 Uhr: Wallfahrtsgottesdienst mit Regens Mag. Roland Buemberger.

14.00-15.00 Uhr: Gebetsstunde um geistliche Berufe in der Pfarrkirche St. Leonhard mit Ansprache und Einzelsegen

Anmeldung bis spätestens 04. September 2016

Dekanat Prutz: Siegfried Krismer, Fisser Höfe 16, 6533 Fiss, Tel.: 05476/6395

Abfahrtszeit und -ort wird den TeilnehmerInnen nach erfolgter Anmeldung bekannt gegeben.

Wir laden herzlich dazu ein und freuen uns auf Ihre Teilnahme.



***Lass mich langsamer gehen, Gott!
Und gib mir den Wunsch, meine
Wurzeln tief in deinen ewigen
Grund zu senken.***